Sagen aus Baselland

Autor(en): **Wirz, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 12

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860918

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sagen aus Baselland.

Von **M. Wirz**

Im Verlaufe des letzten Jahres erschien im Verlag des «Landschäftler» Liestal eine Sammlung alter Sagen aus dem Baselbiet. Der Herausgeber, der Lehrerverein des Kantons Baselland und die Bearbeiter Gustav Müller und Dr. Paul Suter, haben hier ein Werk geschaffen, dem alle Anerkennung gebührt. Mancher Kanton könnte sie um dieses Werk — gewiss auch ein Stück geistiger Landesverteidigung — beneiden, und man kann nicht umhin zu wünschen, jede Gegend, jede in sich geschlossene Landschaft möchte eine solche Sagensammlung, schlicht und ungekünstelt erzählt, ihr Eigen nennen können.

Schon rein äusserlich vermag der gediegene, graue Leinenband zu entzücken, und auch der Buchschmuck, die küntlerisch wertvollen Illustrationen von Walter Eglin sind in ihrer naiv-derben Manier sehr originell und dem Stil des Buches gut angepasst. Es ist dem Künstler hier wunderbar gelungen, sich in die Sagenwelt unseres Volkes einzuleben.

Beim Lesen des geschickt in Sachgebiete getrennten Inhaltes erstehen vor unserem geistigen Auge böse Hexen und gefährliche Geister. Manche Ortschaft, manche Gegend, ja kleine Striche Land, Wiesen und Aecker werden geheimnisvoll beleuchtet und uns näher gebracht. Wir bekommen von manchem Naturereignis, das sich im Verlaufe der Jahrhunderte zugetragen, eine sagenhafte Umschreibung. Wir vernehmen von den Taten böser Menschen und den Strafen, die sie dafür verbüsst. Namen von Dörfern und Fluren bekommen Leben, wenn sie in der Darstellung dieses Buches vor unsern Augen erstehen und Ereignisse aufleben lassen, die mit ihnen eng verknüpft sind.

Möge dieses Buch, das alte Ueberlieferungen des Baselbieter Volkes aufzeichnet, auch bei alt und jung anderer Kantone freundliche Aufnahme finden!

Die hier im Texte wiedergegebenen Zeilen sind ein kleiner Ausschnitt aus den über 200 in Mundart und Schriftsprache erschienenen Märchen, Sagen und Anekdoten, welche das Buch in sich vereinigt.

D'Ramschtejagd bi Brätzbel.

Vo Zyt zu Zyt gkört me d'Ramschtejagd dure goh. Si chunnt vom Ried hindevüre, goht zwüsche-n-im Riedberg und im Spelt dure und gege-n-im Ramschteschloss zue. 'S isch grusig, wie das schreit, hürnt, bällt, rasslet und ruschet. Wenn mer dernoh gege-n-im Ramschteschloss umme luege, gseihe mer, wie Liechter flackere und umme Schlossfelse umme fahre. Im Summer git's jedesmol drüberabe schweri Gwitter und im Winter Stürm.

Die schöne Pantoffle.

Mer sy sälbmol afe ne Johr us der Schuel gsi. Am e Karfrytig, 's isch e sunnige, prächtige Früehligstag gsi, sy eusere drü Meitli d'Winkelgass uf gspaziert; mer hei uf's Ramschteschloss welle. Ob der Holle isch e Hübeli; es syg dört in der Ritterzyt e Galge gstande. Wo mer zue däm Hübeli cho sy, stönde dört drei wunderschöni Pantoffle, dere, wo mer noh nie gseh hei. Aber keine isch glych gsi wie der ander. In der Sunne hei si in alle Farbe glänzt und gfunklet, wie wenn si us luter Chrällele were. Mer hei die Pantoffle lang agluegt, aber se nit gitrout a z'rüehre. Dernoh sy mer e Stückli wyter gloffe, hei vo dene Pantoffle brichtet und afo wärweise, öb mer se-n-ächt doch hätte selle neh. Mer sy wieder zrugg, hei aber keini Pantoffle meh gseh.

Offizielles Organ des Verbandes solothurnischer Verkehrsvereine. (V. S. V.)
Der Abonnementspreis für 1 Jahr beträgt 5 Fr.
Verlag: „Für die Heimat", E. Jeltsch, Lehrer, Breitenbach. Postcheckkonto V 14343 Basel.
Redaktion: E. Wiggli, Solothurn.